

Es war ein recht unglücklicher Gedanke von G. H. Pertz, die Wiener Hs. 529 (Hist. prof. 667)¹ seiner Ausgabe von Einhards Vita Karoli Magni so zu Grunde zu legen, dass er ihren Lesarten sehr oft auch gegen alle andere Hss. folgte, denn dieser Codex ist durchaus nicht einmal der beste, vielmehr ein recht mangelhafter Vertreter der A-Klasse. Eine sehr viel bessere Hs. dieser Rezension ist die Wiener 510 (Hist. prof. 654), die sicher noch vor der oder um die Mitte des neunten Jh.² ganz prächtig geschrieben ist, nicht erst im zehnten, wie Pertz angegeben hat. Er hat diese Hs. auch gelobt³, aber doch keineswegs den rechten Gebrauch von ihr gemacht. Freilich sind in dieser Hs. drei Seiten aus einer Hs. der B-Klasse ergänzt⁴, nämlich die erste Seite, f. 31^r, ist radiert, sicher weil sie stark verlöscht war, und der Anfang des ersten Kapitels (Gens Mervingorum — quam unam et eam per||) nach Mitte des 12. Jh. neu geschrieben, dann war ein Blatt, f. 37, ausgefallen und dieses ist nun von einer andern Hand in der zweiten Hälfte des 12. Jh. ergänzt, es enthält den Teil des 9. Kapitels von 'impedimentorum

1) Die ganz vorzügliche Abschrift von Pertz dieser Hs. liegt noch vor, über manche Stellen, an denen die Kollation von Ph. Jaffé in seiner Ausgabe der Vita von Pertz' Abschrift abwich, hat mir Herr Privatdozent Dr. H. Hirsch in Wien Auskunft gegeben, sie bestätigte in weitest aus den meisten Fällen die Lesung von Pertz. 2) Diese meine Ansicht wurde mir von Herrn Kollegen M. Tangl durchaus bestätigt, er könne diese Hs. 'nicht nach Mitte des 9. Jh.' ansetzen. 3) SS. II, 433: 'Codicis auctor magna cura opus explevit, ita ut paucis in eo vitiis offendaris'. Wenn er dann fortfährt, die Hs. habe öfter ae, e und oe, als in unserer Zeit zu schreiben gebräuchlich sei, so beschränkt sich das darauf, dass fast durchweg 'caeteri' abweichend von andern alten Hss. der Vita geschrieben ist, und auf wenige andere Fälle, wie einmal 'marginae', einmal 'effigiae', sie hat nicht 'aecclesia', wie A 1 oft; wo sonst ae und oe steht, findet sich das gerade auch in andern der ältesten Hss. der Vita. Die Orthographie ist eben eine alte, ganz vorzügliche. Seltsamer Weise ist das a in ae gerade da, wo es richtig steht, z. B. in den Formen der ersten Deklination, von einem späten Leser (des 13.—15. Jh.) oft radiert. 4) Pertz a. a. O. meint aus einer Hs., die der von ihm B 5 genannten, Wien 532 (Hist. eccl. 110) nahe verwandt war.